

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 317

**Abonnements-Bedingnisse:**  
 Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
 Halbjährig: : : : 2.— : : 2.50  
 Vierteljährig: : : : 1.— : : 1.25  
 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 4. September.

**Insertions-Breife:**  
 Einhaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
 à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.  
 Redaction, Administration u. Expedition:  
 Herrngasse Nr. 12.

1886.

## Die Amtirung der städtischen Verzehrungssteuerpachtung in Laibach.

Bis zum Schlusse des Jahres 1883 befand sich bekanntlich das Verzehrungssteuer- und Mauthgefälle der Landeshauptstadt Laibach in den Händen von privaten Pächtern, welche dieses Unternehmen, wie begreiflich, lediglich nur vom rein geschäftlichen Standpunkte aus führten und hiebei auch zumeist sehr gut ihre Rechnung fanden. Soweit sich die bilanzmäßigen Endergebnisse derartiger Consortien von Fernerstehenden überhaupt durchblicken lassen, soll letzteres nur in einer einzigen Pachtperiode nicht der Fall gewesen sein, in welcher eben der unerwartete Eintritt einiger veränderter ökonomischer Verhältnisse die geschäftlichen Resultate angeblich ungünstig beeinflusst haben soll. Wenn wir uns recht erinnern, betraf die in der letzten Periode der Privatpachtungen, also in den 3 Jahren 1881—83 fungierende Unternehmung der Herren L. Schwarz und Consorten. Kundige wollen wenigstens wissen, daß diese Entreprise ihr Unternehmen mit einem ziemlich namhaften Verlustsaldo geschlossen habe, während in früheren Geschäftsperioden den Pächtern ausnahmslos recht ergiebige Reingewinne erübrigten. Letztere Erfahrung nun veranlaßte den Laibacher Gemeinderath, die Regierung zu ersuchen, die Pachtung der beiden Gefälle der Stadtgemeinde selbst zu überlassen, da er damit ein für die Stadt vortheilhaftes Geschäft zu erzielen hoffte. Wie bekannt, hat die

Regierung diesem Wunsche des Gemeinderathes auch bereitwilligst entsprochen, in Folge dessen seit 1. Jänner 1884 auch thatsächlich beide erwähnten Gefälle sich in städtischer Pachtung und Verwaltung befinden. Wie sie es nun bei allen ihren Unternehmungen und Veranstaltungen, seien dieselben nun officieller oder privater Natur, schon seit dem Beginne des nationalen Regimes stets zu thun pflegt, so war die Stadtgemeinde auch bei der Uebernahme dieses Geschäftes sogleich bestrebt, den angeblich rein slavischen Charakter der Stadt Laibach in prononcirtter Weise hervorzuführen. Ihr Erstes war es daher, die von den früheren Pachtungen stets in beiden Landessprachen benützten Volleten sofort abzuschaffen und durch ausschließlich nur in slovenischer Sprache vorgedruckte Blankette zu ersetzen. In ähnlicher Weise ging sie auch bei anderen für den Gebrauch des Publikums bestimmten Druckorten, sowie bei den bis dahin zweisprachigen Aufschristafeln u. dgl. vor, indem sie auch diese fast ausnahmslos nur durch eine slovenische ersetzen ließ. Dießbezüglich glaubten aber jene Herren, welche seit Jahren an der Spitze der Gemeindevertretung stehen und die bekanntlich fast durchwegs der Couleur der sogenannten „schärferen Tonart“ angehören, ihren Neigungen umso freier die Zügel schießen lassen zu können, als es sich hier im Grunde doch mehr nur um eine privatgeschäftliche Unternehmung der Stadtgemeinde handelt und nicht um eine eigentliche stadtämtliche Function, bei der allerdings die leidige Rücksichtnahme auf die gesetzlich

normirten und zu Recht bestehenden „zwei“ Landessprachen gewisse beengende Grenzen setzt. Man hat eben nicht umsonst die in unserer amtlichen Landeszeitung seinerzeit so vielfach fructificirte These von dem „wimmernden Häuflein der 5% Deutschen im Lande“ gelesen, um nicht sehr wohl zu wissen, was sich schickt oder zum mindesten doch, was man sich erlauben darf, um den 95% Slovenen im Lande“ die schuldige Ehre zu erweisen. Wie man daraus ersieht, findet ein gutes Wort immer auch einen guten Boden, auf dem es entsprechend in die Halme schießt, besonders dann, wenn ersteres von so berufener Stelle ausgeht, wie eben im vorliegenden Falle. Vom rein menschlichen und logischen Standpunkte aus sehen wir auch gar nicht ein, warum die derzeitige Gemeindevertretung von Laibach, wenn es ihr überhaupt Vergnügen macht, die Existenz der zweiten Landessprache trotz der zum mindesten sehr respectablen Rolle, welche dieselbe speciell in Laibach spielt, völlig zu ignoriren, diese erwünschte Gelegenheit hiezu nicht mit beiden Händen ergreifen sollte, so lange sie sich durch die bekannte Haltung gewisser Factoren hiezu gewissermaßen encouragirt fühlt.

So begreiflich wir dieß also auch, wie schon erwähnt, vom rein menschlichen und vom Parteistandpunkte aus finden, so fühlen wir uns nichtsdestoweniger doch zu einem leisen Zweifel darüber angeregt, ob dieses Vorgehen der Stadtgemeinde auch gesetzlich berechtigt sei und ob nicht andererseits die Finanzdirection für Krain als oberste

## Feuilleton.

### Erinnerungen aus dem Kriegsjahre 1809.

(Aus den Papieren des Freih. Sigmund Zois v. Edelstein.)  
 (Fortsetzung.)

12. Seit zwei Tagen ununterbrochene Mustering der Truppen im Graben, mit Drommeln bis zum Ekel. Heut Morgens ließ sich eine Janitscharenmusik hören, aber nur ein einziges Stück, gut gestimmt! Was in Rosenbüchl heute Morgens gemäht wurde, nahmen die Chasseurs den Knechten vor der Nase weg und zugleich weiden ihre Pferde nicht nur alle Wiesen, sondern alle Weizen-, Korn- und Gerstenäcker ab. In der Geschirrfabrik muß die Arbeit stillstehen und der abgekühlte Glasurbrand kann nicht ausgeräumt werden, weil die Soldaten, 140 Mann, sogar das Glanz (Rest unleserlich) eingenommen haben.

Ueber Weibes entschloß ich mich endlich, bei General Montrichard Klage zu führen. Der Adjutant Zanoni ging mit Schulz und Alborghetti hinaus. Die Infanteristen aus der Fabrik wurden sogleich überquartirt, die Cavalieristen blieben, mit Verbot der Acker und Wiesen.

Später kam Mavern mit Rapporten, mündlich.

Wochein ist leer, muß aber Brod und Ochsen liefern. Der Hochofen ist noch nicht in Arbeit, weil Klee und Heu einzubringen sind. Die Bello'schen Nagelschmieden werden betrieben.

Jauerburg hat gelitten. Ramutha soll Rapport geben, um den Conto einzureichen.

Von Egg ist nichts zu hören. Clauzel ist noch in Krainburg. Dessaix nimmt Gall's Buch an und verspricht noch zu kommen. Die Stadt jammert immer mehr über die gedrängte Einquartirung, Fleisch- und Brodmangel, Verheerung der nächsten Umgebungen, besonders aber wegen der täglich fürchterlicher werdenden Befestigungen des Schloßbergs. Uebrigens sind wir rundum eingesperrt und wissen gar nichts.

13. Um Mittag kommt Probst Codelli von Görz in Besuch. Nicht Chateler, sondern Schmidt zog durch Kärnten. Nachmittag verbietet Zanoni, den Grenadieren der Wacht im Hause das Mindeste an Wein und Speise zu geben.

Dann kommt der Bote von Oberburg und geht mit Briefen an Jausch, durch Vicenzo geschrieben, ab.

Dann kommt der Bote von Thurn mit Hühnlein und Eiern, aber ohne Briefe von Stellnik, nur Gerüchte aus Unterkrain. Godner berichtet wegen Vorspann-Darlehen. Alborghetti antwortet, er soll Schulden machen oder auf uns Anweisungen ausstellen.

Heute speiset Guetard bei Montrichard, zwölf Couverts.

Die Fabrik ist geleert, außer 2 Officiers, und der lang ausgekühlte Ofen gibt die schönste Waare.

Aber in Rosenbüchl wurde wieder gemähet und wieder alles Heu weggestohlen. Ich mag auch nicht mehr petiren und lasse Alles zu Grunde gehen.

(Von obigem bis 25. beide Hände in Entzündung, weswegen erst am 26. den Nachtrag aus dem Gedächtnisse nachgetragen habe.)

Folgen die Ausgaben:

Macdonald . . . . .	678 fl. — kr.
Privat . . . . .	26 " 12 "
Montrichard . . . . .	343 " 24 "
Montrichard au retour . . . . .	666 " 48 "
Capitains à la fabrique . . . . .	84 " 12 "
Terraglio à la Municipalité (Requisition an Geschirr) . . . . .	43 " 04 "
	1841 fl. 40 kr.
Pillage de Rosenbüchl . . . . .	810 " 20 "
Contribution des maisons 173 et 41 bons à 1 fl. 60 kr. . . . .	325 " — "
Quadruple du Classensteuer . . . . .	3505 " 46 "
	6482 fl. 46 kr.
Seconde contribution des maisons . . . . .	300 " — "
	6782 fl. 46 "





Landesinstanz in Steuerfachen verpflichtet wäre, diesen Vorgang, sofern er zu ihrer Kenntniß gelangt, abzustellen und im Sinne der von der Regierung sonst doch bei jeder Gelegenheit prononcirt betretenen und auch praktisch gehandhabten nationalen Gleichberechtigungstheorien entsprechend zu modificiren? Unserer bescheidenen Ansicht nach wäre im gegebenen Falle ein imperatives Eingreifen der Finanzdirection umso gebotener, als durch die erwähnte und schon seit Jahren geübte Praxis der städtischen Steuerpachtung nicht nur das gesetzlich normirte Princip der vollen Gleichberechtigung beider Landessprachen auf das Größlichste verletzt, sondern gleichzeitig auch die privatrechtlichen Ansprüche der steuerzahlenden deutschen Bevölkerung in nicht zu rechtfertigender Weise mißachtet werden. Speciell in Laibach bildet bekanntlich das deutsche Element einen sehr erheblichen Theil der Bevölkerung. Nach dem Ergebnisse der letzten, notorisch unter den für die Deutschen denkbar ungünstigsten Verhältnissen vorgenommenen allgemeinen Volkszählung bekannten sich in Laibach rund 6000 Personen zur deutschen und circa 20.000 Personen zur slovenischen Umgangssprache, was einem Verhältnisse von mehr als 23%, also nahezu einem Viertel der gesammten Bevölkerung entspricht. Hier kann demnach von dem „wimmernden Häuslein“ wohl nicht gut die Rede sein, man müßte denn den Muth haben, die sonst mit Vorliebe geübte Praxis der fälschenden Schönfärberei auch auf die commensurablen Größen der Statistik anwenden zu wollen. Der erwähnte Percentsatz von 23 gegen 77 bezieht sich jedoch selbstverständlich bloß auf die quantitative Kopfszahl, keineswegs auch auf die qualificative Consumtions- und Steuerkraft. Was letztere betrifft, so sind wir überzeugt, eher unter als über das richtige Maß zu greifen, wenn wir behaupten, daß nahezu die Hälfte der gesammten Verzehrungssteuer in Laibach von dem deutsch redenden Theile der Bevölkerung entrichtet wird. Wer die Verhältnisse in Laibach genau kennt und speciell über die Zusammenfassung der bewußten „6000“ gegenüber jener der „20.000“ näher orientirt ist, wird die Richtigkeit dieser Aufstellung wohl kaum bezweifeln. Angesichts dessen nun muß die mehr besprochene, ausschließlich nur slovenische Amtirung der städtischen Steuerpachtung, selbst ganz abgesehen von der hiedurch bekundeten, in hohem Grade anmaßenden Hinwegsetzung über die gesetzlich statuirte Gleichberech-

tigung, als eine grobe Rücksichtslosigkeit gegen einen sehr erheblichen Theil der steuerzahlenden Bevölkerung und als eine Verletzung der berechtigten Ansprüche desselben bezeichnet werden. Jeder Steuerzahler hat doch unleugbar das Recht, zu verlangen, daß ihm die Bestätigung über die von ihm bezahlten Gebühren in einer für ihn verständlichen Sprache ausgefertigt werde, vorausgesetzt natürlich, daß dieselbe zugleich eine der gesetzlich anerkannten Landessprachen ist, was hinsichtlich des Deutschen hoffentlich doch noch für einige Zeit in Krain der Fall sein dürfte. Durch die gegenwärtig gehandhabte Praxis der communalen Steuerpachtung jedoch wird dieses Recht der nach Tausenden zählenden deutschen Steuerzahler in Laibach eclatant verletzt und ihnen die Möglichkeit einer Controle über die gesetzliche Berechtigung der ihnen abgeforderten Gebühren wesentlich erschwert.

Speciell der letztere Umstand gewinnt an Gewicht noch dadurch, wenn man berücksichtigt, daß gerade die Verzehrungssteuer an den städtischen Mauthen naturgemäß nur in den seltensten Fällen von den Consumenten oder Eigentümern der betreffenden Waaren direct entrichtet wird, wobei allenfalls noch eine mündliche Verständigung mit den Mauthorganen möglich ist, sondern in den weitest aus meisten Fällen durch Bedienstete, Fuhrleute u. s. w., denen nachzurechnen und genau auf die Kappe zu gehen man in der Regel alle Ursache hat, während dieß bei exclusiv slovenischen Bolleten den deutschen Steuerzahlern nahezu unmöglich gemacht ist. Slovenischerseits wird man vielleicht bemüht sein, diesem Anwurfe durch den billigen Einwand zu begegnen, daß die meisten der in Laibach lebenden Deutschen ohnehin auch gleichzeitig der slovenischen Umgangssprache mächtig seien, die übrigen sich aber im Nothfalle eine Auskunft oder Uebersetzung sehr leicht bei einem slovenischen Mitbürger verschaffen können. Eine derartige Abwehr kann jedoch selbstverständlich umfoweniger ernst genommen werden, als notorisch selbst ein großer Theil der Slovenen die in Aemtern und Kanzleien jetzt übliche, verballhornte neuslovenische Sprache nicht versteht und als andererseits niemand verpflichtet werden kann, sich derartige Amtsquittungen erst durch unbequeme und zeitraubende Umfragen mühselig verdolmetschen zu lassen. Abgesehen von dem allen aber und selbst wenn die hieraus erwachsenden Mißstände in praxi auch weit unwesentlicher wären, als dieß thatsächlich der Fall

ist, handelt es sich hiebei um ein Princip, das unter allen Umständen aufrechterhalten werden muß. Und zwar jenes Princip der nationalen Gleichberechtigung, das die slovenische Partei seit Decennien stets im Munde führt und für sich in Anspruch nimmt, das sie jedoch, wie man aus dem vorliegenden Falle ersieht, dort, wo sie selbst am Ruder steht, zum Nachtheile ihrer Gegner sofort zu ignoriren bereit ist. Im jahrelangen politischen Meinungskampfe mit unseren nationalen Gegnern im Lande waren wir nur zu oft Zeugen von der hartnäckigen Zähigkeit mit der die slovenische Partei ihre mannigfachen sprachlichen Forderungen in Schule, Amt und Verkehr verfolgte und durch decennienlang fortgesetztes consequentes Festhalten auch fast in jeder Hinsicht durchgesetzt hat, von der Slovenisirung der Schulen und von der slovenischen Amtirung bei allen Behörden angefangen, bis herab zu der letzten ultraquistischen Druckorte und der unscheinbarsten zweisprachigen Aufschristtafel. Es müßte daher wahrlich mit verkehrten Dingen zugehen, wenn wir inmitten einer so vortrefflichen und erfolgreichen Schulung nicht gelernt hätten, gegebenen Falls auch unser Recht zu wahren.

Vor dem allfälligen Vorwurfe, daß wir nach Späßen mit Kanonen jagen, möge uns der alte römische Grundsatz: in principiis obsta schützen. Seiner sind wir eingedenk, indem wir zum leitenden Thema unserer heutigen Besprechung die vorliegende Angelegenheit gewählt haben, deren Bedeutung wir durchaus nicht über Gebühr aufgebauscht wissen wollen und von der wir recht wohl wissen, daß sie keine völkerbewegende Frage, sondern nur eine engbegrenzte kleinstädtische Hausangelegenheit in sich schließt. Just in solchen, gerade ihrer scheinbaren Unbedeutendheit wegen sonst nur zu leicht übersehenen Fragen dünkt es uns jedoch von Werth, den Kreis der Interessenten an das: in principiis obsta zu erinnern; vor großen welterregenden Staatsactionen besorgen dieß Geschäft schon andere Factoren.

Die Art und Weise, wie die gegenwärtige Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Laibach bei Einhebung der von ihr gepachteten Mauth- und Verzehrungssteuer, also bei einem eclatant communalen, vom Gemeinderathe selbst überwachten und von im städtischen Solde stehenden Bediensteten geleiteten Unternehmen die berechtigten Ansprüche der deutschen Bewohner Laibachs verletzt, steht bekanntlich nicht

teurs vom Castell, auf 40 derselben ist heute um 3 1/2 Uhr Morgens ein Kartätschenschuß geschehen.

24. Heute Nacht haben die Johannisfeuer im Gebirge der Besatzung Furcht gemacht, so daß die ganze Nacht Alles allarmirt war.

Seraphine schickt vier weibliche Diensthöten herab und dankt mütterlich zärtlich für's Wagerl et Hirschl.

25. Wider alles Erwarten rückt heute um Mittag 1 Bataillon = 720 Mann, 6 Feldstücke, 18 Munitionswagen zur Verstärkung des Castells ein! Ergo, wo sind L'Epine und Zach's Vorposten! unverzeihlich!!!

Karl avisirt durch Fuchs aus Ranker, daß Marmont über Windischgraz nach Völkermarkt hinaufgerückt sei und die Wiederherstellung aller Brücken auf der Drave begehre. (Marmont zog vom 21. bis 24. durch das Lavantthal über die Paß nach Graz.)

26. Gestern abends spät wurde das Biquet von 16 Dragonern bei Kroisenegg von Dumontet's Freipartisten (das 4. innerösterreichische Freibataillon) ganz aufgehoben, nur 1 Mann kam zurück. Große Allarmen. Guetard blieb die ganze Nacht auf den Weinen! Rebell (revouille) in einemfort bis 5 Uhr. Morgens 1 Bataillon von Nr. 11 und 23 ab, wahrscheinlich nach Krainburg mit obigen Kanonen und Munition, um Marmont zu versehen, der uns nun desto länger dort oder hier aufzehen wird.

14., 15., 16.

17. Heute Morgens ging Montrichard ab, ohne Geschenk an das Gefinde.

Die letzten Tag: mußten alle Thore des Hauses verschlossen sein, wegen der Vorspannpferde. Das Wasser vom Brunnen mußte um's Hauseck getragen werden. Im Graben wurden von früh morgens bis Abends die Truppen gemustert und des Trommelns und der türkischen Musik war kein Ende, mit vielem Ungemach für mein Leiden. Montrichard besuchte mich zweimal zum Abschied und war so höflich, als seine Natur es nur zuläßt. Er kaufte 6 Kaffeetücher für seine Frau und zahlte sie, aber sein Mohr escamotirte das siebente.

Zanoni gab Brief an Frau und Kinder nach Zara, an Jenner.

18. Voll Unglückes und Aergerniß.

Polz kam von Zauerburg mit der Schadenrechnung, aber ohne Anzeige der fertigen Stahlware!

Jenner berichtete die Sperre des Eisenlagers und das Verbot alles Kaufs und Verkaufs.

Regierung dringt auf vierfache Classensteuer und vergißt mir das Circulare einzuschicken.

19. Die Zahlungen geleistet, die Quartiersrechnung und Beschädigungsanzeigen verfassen lassen, weil dieses Alles in Abrechnung der Contribution gehen soll.

Mit Polz gearbeitet und für beide Verweser Aufträge firmirt.

20. Immer häufigere Scharmützel auf den Vorposten. Die kroatischen Insurgenten sollen in Lipa 4/m stark stehen und ihre Patrouillen streifen nach Adelsberg. \*)

21. Mein Zustand bessert sich.

22. In Prevald werden Gefangene gemacht. Mehrere Officiere, ein reicher Russe, zwei Couriers aus Italien fallen den Kroaten in die Hände. Man hofft eine Ueberrumpfung des Castells.

Sermann kommt von Egg, hat 2/m F. durch Polz nach Zauerburg gesendet und weist hier die Zahlung an, die aber zurückgehalten wird.

Fortuna bringt mir Briefe von Gold aus Fiume und bestätigt, daß Gen. Epine dort commandirt und daß die Absicht sei, auch Triest und Görz zu entsetzen.

Ich widerrathe dem Carl und Seraphine, herabzukommen, bis der Rummel entschieden sei.

Das Wagerl für die Tonerl und das Hirschl abg. sendet.

23. Marmont soll bei Cilli in zwei Gefechten ziemlich viel Leute verloren haben. Von seinen Versprengten sollen bis Laibach etwa 40 bis 50 Mann eingesammelt sein. Man spricht auch viel von Deser-

\*) Vgl. Dimitz, Geschichte Krains, 4. Theil, S. 274.



vereinzelt da. Ein Gegenstück hiezu bilden beispielsweise die famosen, ausschließlich nur slovenischen Aufschristafeln im städtischen Parke und Walde von Tivoli. Dießbezüglich können wir höchstens nur darauf hinweisen, daß die Stadt Laibach durch diese „That“ einfach lächerlich gemacht wurde, denn es wäre doch ein Attentat auf den gesunden Menschenverstand, wenn man behaupten wollte, daß in Laibach bloß slovenisch gesprochen wird, und eben nur in diesem Falle hätten die erwähnten Tafeln ihre Berechtigung, während sie sonst, wie schon bemerkt, einfach lächerlich sind. Doch andererseits wüßten wir kein Privatrecht, das durch diese Drolerie irgendwie verletzt wäre, da sich die Deutschen Laibachs im Tivoliparke trotz der Tafeln, deren Aufschrist sie nicht lesen können, nach wie vor ungehindert vergnügen dürfen. Und Späße, die nicht gemeingefährlicher oder sittenverletzender Natur sind, darf Jedermann in Laibach machen, ergo auch der Gemeinderath. Ebenso kann andererseits auch Niemand zu der Sitte des Anstandes gezwungen werden, die da besagt, daß man in gemischtsprachigen Gesellschaften auf alle vertretenen Idiome thunlichst Rücksicht nehmen soll. Wer dieß, obwohl er es weiß, nicht thut, ist vielleicht kein feiner Mann, aber darum noch immer kein Schädiger fremder Rechte. Anders jedoch, wie mit den berücksichtigten Tivoli-Tafeln und ähnlichen Stücken, wie wir deren von der gegenwärtigen slovenischen Gemeindevertretung Laibachs etliche anführen könnten, verhält es sich mit der ausschließlich nur slovenischen Amtirung der städtischen Mauth- und Verzehrungssteuerpachtung. Jede von dieser ausgegebene Bollete ist eine der Partei eingehändigte Amtsquittung und muß demzufolge in jener der beiden gesetzlich anerkannten Landessprachen ausgefertigt sein, welche der betreffende Steuerzahler spricht oder beansprucht. Jeder andere Vorgang verstößt gegen die gesetzlich sanctionirte sprachliche Gleichberechtigung. Der nationale Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach, der sich vorgeblich gerade dieses moderne Schlagwort zu seiner Flagge erkoren hat und der bekannlich bei jeder Gelegenheit mit scrupulöser Eifersucht darüber wacht, daß die Rechte derselben, soweit sie zu seinem vermeintlichen Vortheile lauten, ihm gegenüber gewissenhaft erfüllt werden, wird jedenfalls gut daran thun, sich gelegentlich in's Gedächtniß zu rufen, daß dieses ihm so kost-

bar dünkende politische Princip andererseits auch Pflichten auferlegt, die im billigen Austausch gegen erstere mit gleicher loyaler Gewissenhaftigkeit respectirt werden müssen. An die Finanzdirection für Krain aber, als oberste Steuerbehörde im Lande und demzufolge berufene Hüterin über die Einhaltung der dießbezüglich geltenden Vorschriften, erlauben wir uns, am Schlusse unserer vorstehenden Erörterung dieser Frage die höflichste Anfrage zu stellen: ob ihr das besprochene Vorgehen der städtischen Steuerpachtung bekannt ist, ob ihr dasselbe mit den bestehenden Vorschriften im Einklange stehend erscheint und, wenn nicht, ob sie gesonnen sei, im letzteren Falle zur Abstellung desselben das Nöthige zu verfügen?

### Politische Wochenübersicht.

Als neuestes und wichtigstes Tagesereigniß in der politischen Welt registriren auch wir die erfolgte Rückkehr des Fürsten Alexander nach Bulgarien. Ganz Deutschland, England und Deutsch-Oesterreich begrüßen dieselbe in äußerst sympathischer Weise und drücken ihr Wohlgefallen darüber aus, daß das von Zankow und dessen schmählichen Mitverschworenen ausgeführte, von Rußland unterstützte Project so rasch und gründlich zu Schanden geworden ist. Fürst Alexander wurde auf seiner Rückreise in Galizien, in der Bukowina und in Rumänien mit Jubel demonstrativ empfangen. Eine Depesche aus Belgrad meldet, König Milan von Serbien habe die Entthronung Alexander's auf's Schärfste verurtheilt und betrachte die Rückkehr desselben mit größter Genugthuung, seine Aeußerung mit folgendem Passus schließend: „Würden die Großmächte den Fehler begehen, den Fürsten Alexander zu opfern, so würde ich diese Politik nicht mehr verstehen. Die Rückkehr des Fürsten wäre eben die Garantie der Consolidirung der Zustände im Orient, sie wäre der härteste Schlag für alle Abenteurer und professionsmäßigen Revolutionäre, welche neuestens den Balkan unsicher machen. Ich aber wünsche für mich und mein Volk den Frieden und die gesicherte Unabhängigkeit von aller Welt. Wenn Sie mich fragen, wie ich über den Fürsten denke, so antworte ich ohneweiters, ich wünsche den Fürsten Alexander im Triumph in Sofia einzziehen

zu sehen, trotz des Krieges und unserer früheren Mißthelligkeiten.“

Wir reproduciren hier nachfolgend die auf die Rückfahrt Alexander's bezughabenden wichtigsten Telegramme:

Giurgewo, 29. August, 9 Uhr Abends. Der Fürst von Bulgarien ist hier eingetroffen und von einer bulgarischen Deputation empfangen worden. Eine Ehren-Compagnie erwies demselben die militärischen Ehren und eine Musikcapelle intonirte die bulgarische Nationalhymne. Der Fürst schritt sofort auf die Deputation unter Führung Stambuloff's zu und umarmte Letzteren in herzlichster Weise, während die von allen Seiten herbeigekommene ungeheure Volksmenge in stürmische Hurrah-Rufe ausbrach. Es war ein rührender Moment. Viele Männer weinten. Der Fürst war äußerst bewegt. Alle, selbst die Fremden, acclamirten dem Fürsten, während von Tausenden von Personen, welche auf Yachten, größeren und kleineren, mit Flaggen aller Nationen geziernten Schiffen sich befanden, Hurrah-Rufe ausgebracht wurden. Von der Flottille wurden Kanonensalven gelöst, welche von den Kanonen in Rußschuf erwidert wurden. Der Fürst bestieg sodann dieselbe Yacht, welche ihn nach Reni geführt hatte, und fuhr unter unaufhörlichen Zurufen nach Rußschuf hinüber. Der Einzug in Rußschuf gestaltete sich zu einem wahren Triumph. Stambuloff, welcher dem Fürsten vorausgefahren war, empfing denselben auf der Landungsbrücke und begrüßte ihn unter stürmischen Zurufen der Volksmenge. Der Fürst wurde sodann von Stambuloff, Officieren und Männern aus dem Volke auf den Schultern im Triumphzuge unter unbeschreiblichem Enthusiasmus bis zum Palais getragen. Im Palais fand sofort ein Ministerrath statt. Der Fürst fährt morgen über Sifowo, Tirnowo, Philippopol nach Sofia weiter.

Die bulgarischen Blätter sprechen sich gegen Rußland und für die engste Annäherung an Oesterreich-Ungarn aus. Die „Tirnowska Konstituzia“ sagt unter Anderem: „Die Verhältnisse haben Oesterreich-Ungarn den Weg nach der Balkanhalbinsel geöffnet und dessen Einflußsphäre erweitert. Rußland thue am besten, seinen Absichten bezüglich Bulgariens zu entsagen.“

Die bulgarischen Verschwörer Zankow und Gruew wurden vom Kriegsgerichte zum Tode, der

27. Die ganze Nacht Regen, Morgen kalt. Beim Ueberführen der österreichischen Bleßirten auf's Castell wurde ein Croat, der im Fieber wahnsinnig sprach, von einer französischen Schildwache erstochen.

28. Heute Nacht, 5 Minuten nach 12 Uhr geschahen 28 Schuß hinter der Krakau und dann zog sich das Corps von Dumontet in die Stadt\*); 2 Compagnien Freipartisten (siehe oben) Gulyay et Cordonisten von Sonnegg auf 6 Schiffen von Jgg, 2 Divisionen Simbschen, 2 Escadrons Frimontbularen vom Geweihten Brunn, 2 Compagnien croatische Insurgenten von Salloch herein, in Allem 1600 Mann.

Bis 2 Uhr geschahen 2—2½ m. Flintenschüsse jenseits der Laibach, Simbschen kam bis an die Palisaden, aber nicht weiter, um 3 Uhr fielen Kanonenschüsse und Flintenschüsse wieder häufig, um 5 Uhr waren schon über 200 Mann Feinde gefangen und verschiedene Officiere darunter.

Bis Mittag dauerte das Plänkeln vom Castell herab immer fort, vielleicht schon bis 4/m. Schuß,

\*) S. die nach Berichten von Augenzeugen gegebene Schilderung dieses furchtbaren Ueberfalles in Dimich's Geschichte des Jahres IV. Th. S. 275 fg. Die Frucht desselben war die Gefangennehmung von 28 Officieren, 225 Mann, Befreiung von 100 österreichischen Gefangenen aus dem Spital in Kaltenbrunn. Entwertung eines Bierundzwanzigpunders, vieler Gewehre, eines vollständigen Munitionsvorrathes. In der Nacht vom 28. auf den 29. Juni marschirte Major Dumontet ab, bei hellem Mondlichtem, im Kartätschenbereiche der Festung, ohne einen Mann zu verlieren.

die Flintenkugeln reichen vom Berge bis auf's Laibachufer jenseits. Auch mögen schon über 50 Kanonenschüsse gefallen sein, alle gegen den Golberg (Golovo) und die Unterkraimerstraße.

Die Gruber'schen Brüder sammt den spanischen Reitern hielten Simbschen nicht auf. Oesterreichischerseits sind 2 Husaren todt, mehrere bleßirt, von der Infanterie auch nur wenige, vom Feinde hört man bis Mittag nur von etwa 14 Todten und mehr Bleßirten.

Gerade um Mittag kamen 2 Thurnische Boten mit Krebsen und Hühnern — ohne Briefe von Stellnik.

Nachmittag. Das Castell hat den Anbot, die Stadt zu schonen, mit derben Ausdrücken abgeschlagen und fährt fort. Feuer vorzüglich mit Kanonen auf dem Gollberge. Mehr als 150 Schüsse in Allem.

Auf heute Nacht werden 3/m. Mann Succurs erwartet und die Jesuitenstraße wird mit Sandsäcken barrakadirt, um sich gegen Ausfälle der Festung zu wehren.

Es steht uns eine schlimme Nacht bevor! Gott gebe nur, daß nicht Feuer ausbräche! Um 10½ Uhr fallen etwa 50 Flintenschüsse. Dann bleibt Alles ruhig (ein Mann von Simbschen todt, durch die eigenen Leute?).

29. Petri und Pauli. Mitternacht ging still vorüber, wir wachten in banger Erwartung, mit verrammelten Hausthüren

und — es fiel kein Schuß mehr. Der Morgen brach ruhig an. Die Glocken läuteten zum Feste. Wir blieben erfreut in der Idee, daß die Feinde capitulirt hätten. Aber wie betrogen und betroffen fanden wir uns, als der Bäckerjunge, der uns das Brot brachte, das Geheimniß enthätselfte, Dumontet sei in der Nacht zum Teufel gegangen und die französischen Schildwachen stehen wieder vor dem Rathshause!!!

Die Gefangenen und Patrioten sind fortgeschleppt worden. Zaccaria 14 Mann, Damian (?), Norza (?) und ein Bergamasco (?), Croat, Paushek.

Um 8 Uhr marschirt Guetard mit klingendem Spiele herab und besetzt wieder alle Posten, vorzüglich das Rathshaus und Landhaus, vermuthlich werden Entschädigungen gefordert.

8¼ Uhr fallen 5 Kanonenschüsse gegen Unterkrain und die recognoscirende Truppe marschirt zurück auf den Berg. Die Mitglieder der Regierung, Lichtenberg, Baselli zc. werden mit der Wache hinaufgeführt.

Noch vor Mittag wurden die vier Herren entlassen. Mais vous payerez bien cher cette visite! sagte Guetard. Dann forderte er die Pferde und Effecten, die von den Bürgern aus der Hand der plündernden Soldaten gekauft worden, zurück und Abends wurde dieser Befehl wirklich durch Trommelschlag ausgerufen. Er beehrte auch die Auslieferung jener Bürger, die die Officierquartiere (den Oester-



Metropolit Klement zu lebenslanger Zwangsarbeit verurtheilt.

„Daily News“ erfahren, daß zwischen den Cabineten in Petersburg, Wien und Berlin ein Meinungsaustrausch wegen der eventuellen russischen Occupation Bulgariens gepflogen werde.

Das „Berliner Tagblatt“ bringt die angeblich bestimmte Meldung, daß Kaiser Wilhelm eine ausöhnende Annäherung des Fürsten von Bulgarien an den Caren anzubahnen versuche.

Kustschuk, 1. September. Fürst Alexander wurde in Sistowa, Tirnowo, Elena und Philippopol enthusiastisch empfangen.

Bukarest, 1. September. Der Chef der bulgarischen Armee, Mutkurov, ist gestern an der Spitze der rumeliotischen Armee in Sofia eingerückt, wo er glänzend empfangen wurde. Die Ankunft des Fürsten wird für morgen erwartet.

Die „Berliner Post“ erfährt, daß den Jesuiten die Rückkehr nach Preußen nicht wird gestattet werden, jedoch Ansiedlungen des Benedictinerordens bevorstehen.

## Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser hat sich am 28. v. M. zu den Festlichkeiten nach Budapest begeben, wird vom 5. d. M. ab in Galizien und vom 15. d. M. ab den Truppen-Manövern in Tirol beiwohnen. — Ihre Majestät die Kaiserin verbleibt bis 20. d. M. in Jschl.

In dem Befinden des Königs Otto von Baiern ist eine Verschlimmerung eingetreten.

Ueber Vorschlag des Unterrichtsministers Dr. v. Gautsch wurden weitere 47 Supplenten zu wirklichen Lehrern an Mittelschulen ernannt.

Dr. Leopold Gregorec wurde im Landgemeindenwahlbezirke Pettau an Stelle des verstorbenen Bozidar Raič zum Reichsrathsabgeordneten gewählt.

In Bosnien sollen vier neue Infanterie-Bataillone aufgestellt werden.

Das österreichische Kriegsministerium beschäftigt sich mit einer Reform der Dienstzeit der Mediciner in der Richtung, daß die Mediciner zwar noch als Studierende in dem gesetzlichen Alter assentirt, zur Dienstleistung aber erst als graduirte Doctoren einberufen werden sollen.

Das „Mährische Tagblatt“ meldet, der Handels-

reichern) verrathen hatten und die Befreiung des Jauraj (?), Norza u. m. a., beides vergebens, weil sie schon alle mit Dumontet fort waren.

Gegen Abend wurde Kaufmann Necher, der mit seiner Frau nach Sonegg und schon das Schiff in Krautau zu besteigen im Begriffe war, angehalten und der Bagage beraubt, entfloh aber persönlich à tempo.

Die Nacht ging vorüber, nur fielen 2 Schüsse auf das Piquet am Wasserthor (Bebetten abgefangen).

30. Schöner Morgen ohne Nebel. Es entwickelt sich, daß Dumontet nur 21 Officiere und Commissäre und 157 Soldaten mitgenommen habe — die mehreren sind ihm in der Nacht entwischt, weil er zu schwach war, um alles gehörig zu bewachen und über St. Ulrich nach Karlstadt zu bringen (?) Scherowiz vom Bauamt war schon in Polizeihänden, ist ihnen aber ausgerissen und hat sich auf's Castell geflüchtet.

Vom Damm beim Perlesischen Hause schoß ein Scharfschütze einen französischen Artilleristen oben vom Starbe der Batterie am Berge todt!

Gestern bin ich zum erstenmale aufgestanden und zum Fenster an der Castellseite gefahren (Fahrstuhl).

Um Mittag werden die Brücken abgedeckt, die Krämerbuden (auf denselben) ausgeleert, bei St. Florian 6 Häuser requirirt und abgetragen oder armirt. Guetard befürchtet einen nochmaligen Besuch.

minister beabsichtige, im October eine Conferenz der Gewerbe-Inspectoren einzuberufen behufs Besprechung der bisherigen Erfahrungen derselben im Gewerbewesen.

Am 30. v. M. wurde in Wien der 14. internationale Saatenmarkt eröffnet und von 4500 Personen besucht. Der vom Generalsecretär Leinkauf verfaßte Erntebericht Oesterreich-Ungarns beziffert den Minderertrag gegen die Durchschnittsernte der Monarchie für Weizen auf 5 1/2 bis 6, für Roggen auf 3 1/2, für Futtergerste auf 5 Millionen Hektoliter; Braugerste und Hafer haben Mittelenernten, Export in Gerste besteht nur in Braugerste im Belaufe von ungefähr 2 1/2 bis 3 Millionen Hektoliter, in Hafer mit kaum 1/2 Million Metercentner.

Am 8. d. M. findet in Wien eine Synode sämtlicher altkatholischen Gemeinden statt.

Am 29. v. M. um 8 Uhr 14 Minuten Abends ist auf der Südbahnstrecke Mödling-Guntersdorf nächst Wien der Personenzug Nr. 45/3 an den durch das sübliche Distanzsignal der Station Mödling angehaltenen Zug Nr. 79 angefahren, wodurch von den in den drei letzten Personenwagen dieses Zuges befindlichen Passagieren 5 getödtet und circa 20 Personen mehr oder weniger verletzt worden sind. Dieses traurige Ereigniß, das in ganz Oesterreich die schmerzlichste Sensation hervorrief, wurde durch die Nichtbeachtung der gegebenen Haltsignale herbeigeführt.

Die amtliche „Grazzer Zeitung“ gibt bekannt, daß in Steiermark, mit Ausnahme der Stadt Cilli, wo ein direct aus Triest eingelangter Sommergast an leichter Diarrhöe erkrankte und bereits der Genesung nahe ist, kein einziger weiterer Erkrankungsfall an Cholera vorgekommen ist. Wegen der in Metkovich aufgetretenen Cholera wurden die Marenta-Regulirungsarbeiten bis auf Weiteres eingestellt.

In dem in Klagenfurt anhängigen Socialistenproceße nehmen die Verhaftungen immer größere Dimensionen an. In den letzten Tagen wurden in Klagenfurt und in Feldkirchen wieder mehrere Arbeiter, Mitglieder der kärntischen Arbeiterkrankenkasse, verhaftet; ihrer Profession nach sind die zehn Inhaftirten fast durchgehends Schuhmacher, Tischler und Schneider. Unter den dortigen

Gestern war Sigmund Pagliaruzzi bei mir. De retour von Sagor mit Nachrichten aus Untersteier.

Nach Aussage des großen Reichslers aus Feistritz in Wochein hat er ob der Brücke bei Birkenfeld 28 Dragoner begegnet, die aus Laibach bei dem Ueberfall (Dumontet's) sich gerettet haben. Er mußte ihnen den Weg nach Neumarkt zeigen, wo er ihnen entwischte. Nur 12 waren zu Pferde, die übrigen zu Fuß ohne Bagage und nur wenige hatten die Carabiner. Sie nahmen ihm seinen Rock, Brotsack und Geld, fanden aber nicht die Beldeser Briefe; Schulz ließ ihm 4 Gulden.

Nachmittag kam Karl von Egg, zu Fuß von Rußing an und erzählt, daß noch andere 72 berittene Hofschweife über Krainburg und Loibl geflüchtet sind.

Tscherin bringt Nachricht von Cilli, daß Gyulay Graz besetzt und daß Erzherzog Karl den französischen Kaiser nahe bei Wien auf's Haupt geschlagen habe.

Damian und Ruß auf Besuch, Beide haben viel Angst ausgestanden, wie alle Häuser jenseits der Laibach.

Guetard (?) ist untröstlich über den Verlust seines Journals. Martini (Bürger und Freund des Baron Zois) spukt immer von neuen Ueberfällen und von Sturm durch die Sereffaner — Videbitus infra!

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitern herrscht ob dieser Vorfälle eine bedeutende Aufregung. Die Untersuchung erstreckt sich bis auf das Verbrechen des Hochverraths.

In Prag wurde der Finanzsecretär Adolf Wazke, welcher als Secretär und Cassier beim dortigen Kettenbrücken-Actienvereine fungirte, und in Czernowitz der Director der Bukowinaer Bodencreditanstalt, Philipp Popper, wegen Betrug und Defraudation verhaftet.

Im Laufe dieser Woche kamen in Triest täglich 9 bis 10 und in Fiume 3 bis 4 Cholera-Erkrankungs-, beziehungsweise 4 und 2 Sterbefälle vor.

Die Zagorianer Bahn wird heute dem allgemeinen Verkehre übergeben.

Am 23. v. M. wurde in Paris die internationale Arbeiter-Conferenz, welche von England, Deutschland, Italien, Frankreich, Dänemark, Schweden, Spanien und der Schweiz beschiedt ist, eröffnet.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Der Oberlandesgerichts-Präsident Herr Dr. R. v. Waser ist von seinem in Kärnten zugebrachten Urlaube am 30. v. M. wieder in Graz eingetroffen. — Kaspar Barausch, Amtsdienner bei der Krainer Landesregierung, erhielt für seine nahezu fünfzigjährige eifrige und treue Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz.

(Ernennungen.) Die Herren Anton Walland, Bezirks-Secretär in Krainburg, und Franz Grebenz, Regierungs-Kanzlist in Laibach, wurden und zwar ersterer zum Regierungs-Officialen an Stelle des verstorbenen Officials Mallner und letzterer zum Bezirks-Secretär ernannt.

(Spende.) Frau Josefina Gotschewar in Gurksfeld spendete der Pfarrkirche ihrer Geburtsstadt Radmannsdorf den namhaften Betrag von 1000 fl. zur Bestreitung der Kirchenbedürfnisse.

(Todesfall.) Den 31. v. M. starb in Mödling bei Wien der pensionirte k. k. Hofrath des obersten Gerichtshofes und Ritter des Leopoldordens Franz Kromer im 72. Lebensjahre. Mit diesem unserem Landsmanne verliert die liberale Partei in Krain einen der seinerzeitigen muthigsten Vorkämpfer für die berechtigte Stellung des Deuththums in Krain und für die wahren Interessen des Landes. In seiner Stellung als Gerichtsbeamter, und zwar Anfangs bei den geschickten Bezirksämtern in Krain, dann beim Kreisgerichte in Cilli, beim Landesgerichte in Laibach und beim Ober-Landesgerichte in Graz, worauf seine Berufung zur obersten Justizstelle im Jahre 1871 erfolgte, kannte der Verstorbene keine Rast und Ruhe, erst im Jahre 1884 schied er von schweren körperlichen Leiden befallen unter ehrenvoller Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienste von seinem Posten. Als die constitutionelle Aera für Oesterreich anbrach, war Kromer als gewiegter Jurist, als genauer Kenner der Landesverhältnisse seiner Heimat, als schlagfertiger Redner einer der berufensten Männer, um auch als Volksvertreter seinem Vaterlande Dienste zu leisten. Er war Mitglied des Krainer Landtages in den Jahren 1861 bis 1872, anfangs von den Landgemeinden von Gotschee, später vom krainischen Großgrundbesitz und von der Stadt Gotschee als Vertreter gewählt. Seine gebiegenen Vorlagen für den Landtag als gewesener Landesauschuss-Mitglied sind von bleibendem Werthe; es gab keinen mit der Vorberathung von Landtagsgegenständen betrauten wichtigeren Ausschuss, in welchem Kromer nicht in hervorragender Weise thätig gewesen wäre, seine Reden im Landtage zeichnen sich durch logische Schärfe und große Klarheit in den Ausführungen aus, mit freimüthiger Sprache bekämpfte er die dem Landeswohle abträglichen Anträge, er war ein sehr unbequemer Gegner für die



national-clerikale Partei, insbesondere aber trat er als Vertreter der Landgemeinden mit einer Sachkenntnis für dieselben ein, die man in den Neben dem Vertreter dieser Curie seit der Zeit, als dieselbe bei Landtagswahlen gänzlich den Einflüssen der National-Clerikalen preisgegeben wurde, vergebens sucht. In der ersten Wahlperiode des österreichischen Reichsrathes unter Minister Schmerling wurde Kromer vom krainischen Landtage in den Reichsrath gewählt, wo sein Antrag wegen Aufhebung des Notariates auf dem Lande und Besorgung der betreffenden Geschäfte durch die Bezirksgerichte große Sensation hervorrief, und zwar ohne Erfolg blieb, jedoch eine Frage berührte, die auch noch heutzutage in ländlichen Kreisen an actuellem Bedeutung gewinnt. Unvergesslich wird sein Andenken den zahlreichen Freunden, die er in allen Gesellschaftskreisen besaß, verbleiben, ebenso ist ihm in der Geschichte der constitutionellen Kämpfe in Krain die bleibende Erinnerung gesichert. Ruhe seiner Asche!

— (Dompropst Josef Supan †.) Unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung seitens aller Kreise unserer Stadt wurde am 30. v. M. der nach langer Krankheit im 76. Lebensjahre verschiedene infulirte Propst des Laibacher Domcapitels, Herr Josef Supan, zu Grabe getragen. In ihm verlor die krainische Diocese ihren ersten Prälaten und speciell die Stadt Laibach einen in den weitesten Kreisen gekannten hohen geistlichen Functionär. Bolle 47 Jahre seines fünfzigjährigen priesterlichen Wirkens hatte der Verstorbene in allen Stufen der geistlichen Hierarchie, vom Hofcaplane an bis zum infulirten Propste, an der Laibacher Kathedralkirche zugebracht und hierunter durch nahezu 20 Jahre auch die Stelle als Dompropst versehen, in Folge dessen man daher wohl auch sagen kann, daß er mit mehreren Generationen unserer Stadt von der Wiege bis zum Grabe innig verwoben blieb und dementprechend auch eine so reiche Kenntniß von Personen und Familienverhältnissen besaß, wie außer ihm wohl nur Wenige. Dompropst Supan war der Sohn einfacher Landleute zu Kropp in Oberkrain, woselbst er am 12. März 1811 geboren wurde. Nachdem er seine Studien theils in Laibach, theils in Klagenfurt vollendet hatte, wurde er am 3. August 1836 vom damaligen Fürstbischöfe Anton Alois Wolf zum Priester geweiht und schon nach dreijähriger, in Mitterdorf in Gottschee und in Neumarkt zurückgelegter Dienstzeit in der Landseelsorge als Domkaplan und deutscher Prediger nach Laibach berufen, in welcher Stellung er sich gleich zu Beginn die vollste Achtung und Sympathie seines geistlichen Oberhirten zu erwerben verstand, der ihm denn auch nach seiner im Jahre 1855 erfolgten Beförderung zum Canonicus sogleich die Führung der erledigten Dompfarre übertrug. Die letzten zehn Lebensjahre bekleidete er die Stelle des infulirten Dompropstes, die ihm nach der im November 1876 erfolgten Berufung des damaligen Dompropstes Dr. Chrysostomus Bogacär auf den durch die freiwillige Resignation Widmer's erledigten Laibacher Bischofsstuhl zufiel und mit der gleichzeitig auch die Dekanate von Radmannsdorf implicite mitverbunden ist. Während seiner Function als Dompropst war der Verstorbene mit regstem Eifer um die Verschönerung der Laibacher Domkirche bemüht, die denn auch mit Hilfe der von ihm durch Sammlungen aufgetriebenen sehr namhaften Geldmittel zu Ende der Sechzigerjahre durchwegs restaurirt und besonders auch durch reichlich angebrachte Vergoldungen coloristisch sehr gehoben wurde. Auch die schon dringend nöthig gewesene bedeutende Erweiterung des Laibacher Friedhofes zu St. Christoph fällt in die Zeit seiner Verwaltung und bleibt zum nicht geringen Theile ein Verdienst seiner bekannt ökonomischen Gebahrung. Der von ihm sehnlichst begehrte Wunsch, sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum

noch zu erleben, ging zwar mit 3. August d. J. in Erfüllung, doch war der schon seit mehreren Monaten Schwerkranker leider nicht mehr im Stande, sein Jubiläum auch in entsprechender Weise festlich zu begehen. Der Conduct des verstorbenen Prälaten, zu dem sich eine große Anzahl von Geistlichen aus allen Theilen der Diocese eingefunden hatte, fand Montag um 4 Uhr Nachmittags statt und wurde vom Herrn Fürstbischöfe Dr. Missia in eigener Person geführt.

— (Edmund Graf †.) Der in der österreichischen Touristenwelt wohlbekannt und auch auf dem alpin-journalistischen Gebiete durch viele Jahre mit Auszeichnung thätig gewesene zweite Präsident des österreichischen Touristen-Clubs, Herr Edmund Graf, ein geborener Laibacher, ist am 28. v. M. nach ganz kurzem, kaum einige Tage andauerndem Krankenzustand in Laibach, wohin er sich kurz zuvor zum Besuche seiner Angehörigen begeben hatte, gestorben. Der Verbliebene war der einzige Sohn eines sehr angesehenen Laibacher Bürgers, des bekannten einstigen Apothekers Dr. Sigmund Graf und in Folge Wiederverehelichung seiner jung verwitweten Mutter nachmaliger Stiefsohn des gewesenen hiesigen Apotheker- und Meierhofbesizers Herrn Albert Ramm. Seiner eigentlichen Berufsstellung nach domicilirte er in Wien, woselbst er als Beamter im Centralbureau der Versicherungsgesellschaft „Wönlitz“ bedienstet war. Nächste seiner Berufsstätigkeit hatte sich der Verstorbene seit Decennien mit besonderer Vorliebe der alpinen Touristik gewidmet, auf welchem Gebiete es ihm auch durch seinen Eifer und durch seine hervorragenden Leistungen gelungen war, seinen Namen in weiteren Kreisen ehrenvoll bekannt zu machen. Hiefür spricht wohl schon der Umstand deutlich, daß ihn der österreichische Touristen-Club, nächst dem großen und weitverzweigten deutschen und österreichischen Alpenvereine bekanntlich die namhafteste, durch ihre rührige Thätigkeit ausgezeichnete alpine Gesellschaft, zu ihrem zweiten Präsidenten gewählt und ihm zugleich die Chefredaction ihres journalistischen Organes „Der österreichische Tourist“ übertragen hatte, die er denn auch mit ebensoviel Hingebung als Geschick geleitet hatte, wobei er auch sein engeres Heimatsland Krain stets hervorragend berücksichtigt und auf dessen reiche Naturschönheiten aufmerksam machte. Auch als Poet hat sich E. Graf im Leben wiederholt mit Glück versucht. Zur Theilnahme an dem Leichenbegängnisse ihres unerwartet dahingeshiedenen zweiten Präsidenten, der erst im 48. Lebensjahre stand und unvermählt starb, hatte der Touristen-Club eine eigene, aus mehreren Vorstandsmitgliedern gebildete Deputation nach Laibach entsendet. Der heurige Sommer ist überhaupt für die österreichische Touristenwelt ein höchst ungünstiger, indem ihr im Laufe desselben bereits eine große, über das Durchschnittsmaß weit hinausreichende Zahl gediegener Sportgenossen durch Unglücksfälle entrisen wurde. Auch in Edmund Graf betrauert dieselbe mit Grund den Verlust eines tüchtigen und begabten Mitgliedes.

— (Ein gesuchter Mann) ist gegenwärtig ein Herr von Schifferstein, und zwar seitens des Laibacher Domcapitels, beziehungsweise der Landesregierung für Krain, die beide dessen Mithilfe zur Besetzung eines erledigten Canonicates bedürfen. In Folge Todesalles des letzten Ruksiebers des Josef Anton von Schifferstein'schen Canonicates, des gewesenen Domherrn Pauschler, soll dasselbe nunmehr zur neuerlichen Verleihung kommen, was jedoch momentan nicht ausführbar ist, da derjenige, dem nach der Bestimmung des Stiftsbriefes das Präsentationsrecht desselben zusteht, trotz aller gepflogenen Nachforschungen nicht auffindbar ist. Schon bei der letzten Verleihung dieses Canonicates an den seither verstorbenen Domherrn Pauschler veranlaßte die Nachforschung nach dem Präsentationsberechtigten

eine ähnliche Verzögerung, bis es nach langem Suchen endlich doch gelang, den hiezu berufenen männlichen Descendenten des ursprünglichen Stifters in der Person eines am deutschen Stadttheater zu Hermannstadt engagirten Schauspielers Karl Eölen von Schifferstein ausfindig zu machen, der denn auch die Ernennung Pauschler's sodann vollzog. Seither ist jedoch eine weitere Reihe von Jahren dahingeraucht und kein Ruhmesblatt der deutschen Thalia weiß den gegenwärtigen Aufenthaltsort eines dramatischen Künstlers dieses alten Edelnamens zu nennen, um das Domcapitel und die Landesregierung in Laibach ihrer Verlegenheit zu entheben. So blieb der Letzteren daher nichts Anderes übrig, als den gesuchten Mann, beziehungsweise dessen Nachkommen im Ediktalwege aufzufordern, sich binnen drei Monaten in Laibach zu melden und ihr Recht auszuüben, widrigenfalls nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist das erledigte Canonicat im Sinne einer kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1854 von Staatswegen vergeben werden wird.

— (Slavische Journalstimmen über den Fürsten Alexander von Bulgarien.) Czechische und slovenische Journale beiläufig sich, sofort nach der schmählichen Entthronung des Fürsten Alexander den edlen und ritterlichen Charakter desselben in gemeinster Form zu schmähen. Die „Narodni Listy“ beispielsweise äußerten sich dahin: Dieser preussische Lieutenant wird nimmermehr den Balkan wiedersehen; dieser allen Slaven verhaßte Battenberger wird den bulgarischen Thron nicht wieder besteigen u. s. w. — Ehren-„Narod“ hinwieder nennt den deutschen Prinzen von Battenberg einen 6 Fuß langen Fürsten, den die Bulgaren zur ungeheuren Freude aller Slaven abgefangen und dem sie den Weg über die Grenze gezeigt haben. . . Um den Battenberger wird Niemand trauern, ohne Rußland wäre er der unbekannteste verschuldete preussische Officier geblieben. . . er hat sich während seiner Regierung so viel Geld erworben, daß er jetzt Millionär ist, seine Freunde Niederes, Menger und die anderen Mitglieder der deutschen Colonie in Sofia haben ebenfalls so viel bulgarisches Kleingeld auf die Seite geräumt, daß sie jetzt ohne Nahrungsorgen in ihrem deutschen Vaterlande leben können. Ein besonders günstiges Andenken läßt Alexander nicht zurück, in der Entscheidungsschlacht von Slivniza war er nicht zugegen, und sein schwarzer Umdant gegen Rußland, sowie seine Dickköpfigkeit ist den Bulgaren theuer zu stehen gekommen; es ist gut, daß seiner Regierung ein Ende gemacht wurde; wer immer an seine Stelle treten wird, der wird slavische Politik treiben müssen, das wird für uns Slaven vortheilhaft sein. — Diese Stichproben dürften zur Charakterisirung der Gesinnung dieses Blattes wohl genügen.

— (Inhibirtes Telegramm.) Die während der Ferienzeit in Laibach sich aufhaltenden slovenische Universitäts-Studenten wollten an den berühmten Faiseur des bulgarischen Fürstencomplots und dessen saubere Genossen ein begeistertes Zustimmungstelegramm nach Sofia abgehen lassen; das hiesige Telegraphenamt jedoch fand sich veranlaßt, die Annahme dieser Depesche zu verweigern.

— (Der Deutsche Schulverein) bewilligte in seiner letzten Ausschußsitzung Unterstützungen für mehrere, deutschen Unterricht erteilende Lehrer und zur Errichtung eines deutschen Kindergartens in Krain.

— (Fallengelassener Herzenswunsch.) Die Generalversammlung des Verbandes der slovenischen Vorschusskassen hat die Forderung, daß auf den Banknoten die Werthbezeichnung auch im slovenischen Idiom angebracht werden soll, fallen gelassen.

— (Der Verkehr auf der Rudolfsbahn) war in der abgelaufenen Woche abermals



ein sehr lebhafter. Der am 29. v. M. um 7 Uhr Früh von Laibach nach Obertrain abgegangene Postzug zählte bei 600 Passagiere.

— (Ein schwaches Erdbeben) wurde am 27. v. M. circa 11 Uhr Nachts in Laibach, Triest, Abbazia, Pola, Agram, Serajevo, Neapel, Syrakus und in anderen Ortschaften Italiens und Griechenlands verspürt. Von verwüstenden und schrecklichen Folgen war dagegen jenes auf der Insel Morea begleitet; die Stadt Philiatra wurde gänzlich zerstört und verloren 300 Personen ihr Leben.

— (Cholera in Krain.) In den unterkrainischen Ortschaften Travnik, Grib und Gora, Gemeinde Lasserbach, sind in der Zeit vom 9. bis 28. v. M. 17 Erkrankungs-, beziehungsweise 8 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

— (Die Triglavspitze) wurde am 29. v. M. von zwei Wiener Touristen, den Herren Winter und Nestl, und dem Gymnasialschüler Globocnik aus Laibach bestiegen.

— (Verbotene Wallfahrten.) Die Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf fand sich im Hinblick auf die bestehende Cholera-Gefahr aus sanitären Rücksichten bestimmt, die Wallfahrten nach Maria-Hilf und Maria-Laufen bei Brezje, welche bis Kleinfrauentag, das ist am 8. September, und besonders an diesem Tage stattfinden, ferner die Wallfahrt nach Belbes ebenfalls am 8. September zu untersagen.

— (Beginn der Theater-Saison.) Im hiesigen landschaftlichen Theater werden die Vorstellungen am 30. d. M. beginnen. Der neubestellte Director Herr J. Schulz trifft am 20. d. M. in Laibach ein.

— (Flüchtiger Creditar.) Der Chef des Holz-Großhandlungshauses Lialopulo in Triest ist flüchtig geworden. Die Passiven sollen den Betrag von 200.000 fl. übersteigen und in Folge dieses Falles auch mehrere Holzinteressenten in Krain arg betroffen worden sein.

— (Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.) Zweck dieser Zeilen ist es, auf eine in hohem Grade sicherheitsgefährliche Stelle in der nächsten Umgebung von Laibach aufmerksam zu machen, die sonderbarer Weise schon seit längerer Zeit unbeanstandet in der gegenwärtigen Verfassung belassen wird, obwohl das Passiren derselben namentlich in der Dunkelheit geradezu lebensgefährlich genannt werden muß, ohne daß seitens der berufenen Aufsichtsorgane dießbezüglich irgendwelche Schutzmaßregel vorgekehrt wird. Die betreffende gefährliche Stelle befindet sich hinter Rosenbüchel, unweit der neuen Schießstätte, und zwar anstehend an das linksseitige Terrain der dortigen k. k. Staatschule. Wie bekannt liegt daselbst die sogenannte Karl Tauher'sche Ziegelbrennerei, die den zu ihrer Ziegelerforderlichen Lehm gleich aus dem dortigen Lehmboden zieht. Der gegenwärtige Pächter dieses Etablissements nun hat in letzterer Zeit das Terrain daselbst bis ganz knapp an die dortige Fahrstraße in beträchtlicher Tiefe ausgestochen, so daß in Folge dessen jetzt unmittelbar an der vielbefahrenen Straße ein völlig unversichert gelassener, mindestens 6—8 Meter tiefer Abgrund gähnt, der nicht nur alle vorbeifahrenden Wagen im hohen Grade gefährdet, da unter diesen Umständen möglicherweise selbst der Straßenkörper unter einem schweren Fuhrwerke in's Rutschen kommen könnte, sondern auch jeden der vielen dort passirenden Spaziergänger und Landleute durch die Möglichkeit eines Absturzes geradezu am Leben bedroht. Entlang eines kleinen Bruchtheiles dieser Strecke ist zwar eine nothdürftige Verplankung angebracht, die jedoch nichts weniger als eine genügende Schutzwehr bildet, da sie lediglich nur aus einer schwach befestigten Latte besteht, auf eine Weglänge von mehreren Metern jedoch fehlt auch diese primitive Schutzmaßregel, so daß die Ab-

sturzgefahr daselbst eine eminente ist. Im Hinblick darauf, daß diese uns geradezu unbegreiflich erscheinende grobe Fahrlässigkeit schon seit längerer Zeit ruhig angehen gelassen wird, bleibt es nur zu verwundern, daß dieselbe, soweit uns bekannt, bisher noch keinen ernstlichen Unglücksfall im Gefolge gehabt hat, da die betreffende Straße ziemlich stark benützt wird. Das Verdienst hieran gebührt ausschließlich nur dem glücklichen Zufalle, keineswegs dem Zigeleipächter oder der Gemeinde Waitzsch, von denen bisher keiner auch nur einen Finger gerührt hat, um ein eventuelles Unglück zu verhüten. Jedenfalls erscheint es uns die höchste Zeit, daß die politische Aufsichtsbehörde, die k. k. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach, der dieser Fall offenbar nicht bekannt zu sein scheint, da sie sonst zweifelsohne wohl schon intervenirt hätte, die beiden ersterwähnten Factoren zur sofortigen Erfüllung ihrer Pflicht verhält, um so einem leicht möglichen Unglücke vorzubeugen.

### Witterungsbulletin aus Laibach.

August	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagmittel	Nachtmittel	Minimum		
27	735.7	20.6	25.5	14.5	0.0	Abends Wetterl., wechselnde Bewölkung, 11 u. N. schwaches Erdbeben.
28	737.2	21.3	25.0	15.5	0.0	Heiter, dünnig, heiß.
29	739.6	20.1	25.0	13.5	0.0	Heiter, dünnig, heiß.
30	739.6	26.7	25.0	14.0	0.0	Morgennebel, heiter, dünnig.
31	740.4	20.8	26.0	13.5	0.0	Morgennebel, Hitze zunehmend.
1	740.5	22.0	27.5	14.5	0.0	Nebel, heiter, Abendroth, Wetterleuchten.
2	739.9	22.0	27.2	14.0	0.0	Nebel, heiter, heiß.

Im August war das Monatmittel der Wärme 23.1°, das Maximum 29.2° am 11., das Minimum 7.2° am 6. Der Gesamtniederschlag 166.6 mm.

### Eingesendet.

**Herrn Franz Joh. Kwizda**  
k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker  
in Korneuburg.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen in Folge langjähriger Erfahrungen bezeugen zu können, daß ich mit Ihrem **k. k. cone. Viehpulver** bei Pferden gegen Husten und Drüsen **ausserordentliche Erfolge** erzielt habe. Auch das **k. k. priv. Restitutionsfluid** für Pferde kann ich als zur **Kräftigung** der Sehnen, besonders nach Jagden und größeren Strapazen, **bestens anempfehlen.** (1985)

Donaufchingen (Großherzogth. Baden), 28. Februar 1883.  
**Friedr. Kunat,**  
Stallmeister Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Fürstenberg.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's k. k. cone. Korneuburger Viehpulver“ in heutiger Nummer.

**Nicht jedes Leiden sollen und können sie beseitigen,** aber richtig angewandt, helfen sie stets. Brunn (Mähren). Euer Wohlgeborener! Indem ich Ihnen für die mir gütigst gesandten Apotheker **R. Brandt's Schweizerpillen** meinen verbindlichsten Dank sage, kann ich nicht umhin, aufrichtig gestehen zu müssen, daß diese Schweizerpillen ein ausgezeichnetes Mittel gegen Verstopfung und sich in Folge dessen einstellende Kopfschmerzen sowie Appetitlosigkeit sind. Ich habe durch längere Zeit an diesem Uebel gelitten, habe verschiedene Abführmittel angewendet, doch diese halfen zwar momentan, das alte Uebel stellte sich aber schon in zwei oder drei Tagen wieder ein. Mit Freunden muß ich gestehen, daß ich durch Anwendung Ihrer Schweizerpillen meine frühere Körperfrische bereits vollkommen erlangt und einen regelmäßigen Stuhlgang erhalten habe. Ich werde stets und Jedermann Ihre Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken) auf das Beste anempfehlen, da ich von dem günstigen Erfolg überzeugt bin. Euer Wohlgeborener ganz ergebener Aug. Mikulif. (2073)

## An der mit dem Veröffentlichungsrechte ausgestatteten evangelischen Volksschule in Laibach. (2111)

beginnt das Schuljahr 1886/7 den 16. September. Die Schule besteht aus 6 Jahrgängen für Mädchen und 4 Jahrgängen für Knaben. — Die Unterrichtssprache ist die deutsche. Den katholischen Religionsunterricht ertheilt ein Herr Katechet. In den weiblichen Handarbeiten, sowie im Französischen u. Slovenischen wird gründlich unterrichtet. Die Einschreibungen werden den 14. und 15. September Vormittags von 9—12 Uhr in dem evangelischen Schulgebäude vorgenommen. **Die Schulleitung.**

**Nicht in allen Fällen** gewähren einfache Abführmittel, Pillen u. die erwünschte Linderung, respective dauernde Heilung. Diese erlangt man bei Vorhandensein eines

### Wagen-Darmkatarrhs

selbst bei veralteten Leiden, in kurzer Zeit durch eine einfache und bewährte Cur.

Bei länger währenden Verdauungsstörungen verlange man die Schrift „Wagen-Darm-Katarrh“, welche gegen Erstattung der Kosten (10 Kr.) franco versandt wird von J. J. A. Poppe's Poliklinik in Seide (Hollst.) 2036

## Medizinische Seifen

von **MAX FANTA**  
Einhorn-Apotheke  
Prag.  
Von Aerzten erprobt u. empfohlen.

Fanta's Jethyol-Seife, gegen Gesichtsröthe, Burgunderrose (Rosacea, Acne), Juckflechten. Preis 75 Kr. — Fanta's Neapolitanische Seife (Quecksilberseife) gegen Syphilis und Parasiten. 1/2 Stück 25 Kr., 1 Stück 50 Kr. — Fanta's Gicht- u. Rheumatismus-Seife von sibirer Erprobter und rascher Wirkung. Preis 1 fl. — Theer-Seife gegen Krätze, Schuppen, Schweißfüße u. 35 Kr. — Theer-Glycerin-Seife, milder, für Damen und Kinder. 35 Kr. — Carbol-Seife, desinficirend. 35 Kr. — Schwefel-Seife gegen Finnen, Akne, Sommerprossen und Hautausschläge. 35 Kr. — Eiersdotter-Seife gegen Kopfgeschuppen und zur Verbesserung des Teints, 35 Kr. — Glycerin-Seife zur Pflege des Haarwuchses, 35 Kr. — Kräuter-Seife, wirkt erfrischend auf das Nerven-System. 35 Kr. — Glycerin-Seife, feine Toilettenseife. 25 Kr. — Benzoe-Seife gegen Hautreizen der Haut, 40 Kr. — Vaseline-Seife, Preis 40 Kr., angenehmes Waschmittel zum täglichen Gebrauch. — Theer-Schwefel-Seife gegen hartnäckige Hautkrankheiten anwendbar. Preis 35 Kr. — Borax-Seife gegen Unreinlichkeiten des Teints, Leberleiden, Sommerprossen, Wimmern. Preis 35 Kr. — Kampher-Seife gegen Frost, aufgesprungene Hände u. c. Preis 35 Kr. — Naphthol-Seife gegen Hautkrankheiten aller Art, Preis 50 Kr. — Zu haben in allen Apotheken. 1999

## H. Nestlé's Kindermehl.

15jähriger Erfolg.

21 Auszeichnungen, darunter 8 Ehrendiplome und 8 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.  FABRIKSMARKE.

### Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Étiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak.**

**Eine Dose 90 Kr.**

### Henri Nestlé's condensirte Milch.

**Eine Dose 50 Kr.**

Depôts in Laibach:

Bei **G. Piccoli, Jul. v. Trnkoczy, J. Swoboda,** Apotheker, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Krains. [2084]



K. k. conc.



# Korneuburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe

von  
**Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**

K. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch**, dasselbe unterstützt wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Echt zu beziehen:

In **Laibach** bei **Gabr. Piccoll, Apoth.**, **J. Swoboda, Apoth.**, **W. Maier, Apotheker**, **J. v. Trnkoczy, Apoth.**, und en gros bei **H. L. Wenecl**; ferner in den Apotheken zu **Bischoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis und Villach**; en gros in allen größeren Drogenhandlungen.

**Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede **Etiquette** meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.** (1958)

*Franz Kwizda*  
K. k. Hoflieferant

# „The Gresham“, Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **WIEN, I. Giselstrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft.**  
Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz Josephsplatz Nr. 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft.**

Activa der Gesellschaft	Frcs.	91,064,543.54
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1885	„	17,926,068.77
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	„	164,776,000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für	„	66,398,200.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	„	1,391,163,829.—

stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch den  
**General- Repräsentanten in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, Guido Zeschko.** (1908)

## Wichtig für jede Hausfrau, für Pensionate, Hoteliers, Gutsbesitzer etc.

Durch günstigen directen Bezug sind wir in der Lage unsere vorzüglichsten **Colonialwaaren** (Specialität **Kaffee**), **Conserven** etc. zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben und bitten wir um einen Versuch. **Jede nicht passende, dem Verderben nicht ausgesetzte Waare wird anstandslos umgetauscht oder das berechnete Geld zurückgegeben.** Viele Anerkennungs-schreiben zeugen für unsere Reellität. Wir liefern portofrei gegen Nachnahme und berechnen weder Emballage noch Nachnahmespesen.

<b>Roher Kaffee</b> in Säcken v. 5 Ko. brutto.	
Familienkaffee, sehr gut schmeckend	δ. B. fl. 2.95
afri. Mokka, sehr stark	„ fl. 3.15
Cuba, grün, aromatisch, kräftig	„ fl. 3.95
Ceylon, hochfein grün	„ fl. 4.85
Goldjava, sehr edel, goldgelb, großbohlig	„ fl. 4.85
Perlkaffee, grün, hochfein, milde	„ fl. 5.35
arab. Mokka, verpfl., edel, feurig	„ fl. 5.65
<b>Gerösteten Kaffee</b> , per 4 1/2 Kilo	„ fl. 4.25

<b>Thee</b> per 1 Ko. Grös ohne Staub δ. B.	fl. 1.90
Congo	fl. 2.50
Souchong	fl. 3.50
Reis, vorzüglich feuchend, per 5 Kilo	fl. 1.15
Russ. Kron-sardinen	fl. 1.70
1 1/2 Dosen Sardinen a l'huile la.	fl. 5.60
8 Dosen Lachs	fl. 3.85
5 K. - 8. la. Aal in Gelée	fl. 3.85
la. Caviar, neuer, per 1 Ko.	fl. 2.35
Jamaica-Rum la., 4 Liter	fl. 4.—

### Saison - Delicatess.

<b>Prima neue Matjes-Heringe</b>	
per 5 Ko. - Pack 30 Stück	fl. 1.90
„ 5 „ „ 25 „	fl. 2.55
„ 2 1/2 „ „ 12 „	fl. 1.90

Jeder Sendung rohen oder gebrannten Kaffee wird eine Ingredienz genügend für 5 Kilo Kaffee gratis beigegeben, die auch die billigste Sorte hochfein voll aromatisch schmackhaft macht.

Unser Stablissemant hat weder Agenten noch Reisende. Preis-Courant über viele hundert andere Artikel gratis und franco. (2058)

## Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.

**Brünner Tuch-Stoffe**

Gegen baar oder Nachnahme ein Winter-Anzug v. fl. 4.50 anfm., Alles zu sehr billigen Preisen, nur in der Tuchfabriks-Niederlage des **Friedrich Brunner Brunn, Frölichergasse 3.** Muster zur Ansicht franco, reichsortierte Kollektion für die Herren Schneider unfrancirt. 2096

**Ohne Vorauszahlung!**

**Brieflicher Unterricht**

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir - Arbeiten. Garantirter Erfolg. Probebrief gratis.

S. I. conc. commerc. Fachschule  
Wien, I., Fleischmarkt 16.  
Director Carl Porges, Abtheilung für brieflich. Unterricht.  
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

**Überzeugen Sie sich!**

# Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt 18

versendet mit Nachnahme:

<b>Damentuch,</b> Rein-Wolle, in allen Modifarben, 10 Meter auf ein vollständiges Kleid, 100 Cm. breit. fl. 8.—	<b>Winter-Niger-Loden,</b> das Allerneueste u. Dauerhafteste für Damenkleider, 100 Cm. breit. 10 Met. fl. 5.50.	<b>Judisch = Foule,</b> halb Wolle, in allen möglichen Farben, auf ein complettes Kleid, 100 Cent. breit. 10 Met. fl. 4.50.	<b>Woll-Rips,</b> 60 Cm. breit, 10 Met. fl. 3.40. <b>Kaschmir,</b> halb Wolle, 100 Centimeter breit, 10 Met. fl. 4.—	<b>Schwarzer TERNO,</b> 100 Centim. breit, der früher 60 fr. geflocht, veränderte, so lange der Vorrath reicht, 10 Met. fl. 4.50.
<b>Kleider-Barchent,</b> prachtvolle Dessins, vollkommen waschbar, in Resten von 10 bis 11 Meter, 60 Cent. breit, auf ein Kleid fl. 3.50	<b>Valerie-Flanell,</b> halb Wolle, neueste Mode-Dessins, das Beste für Winter-Kleider, 60 Cm. breit 10 Met. fl. 4.—	<b>Hausleinwand,</b> 1 Stück 1/4 breit fl. 4.— 1 Stück 3/4 breit fl. 5.— <b>Kingwebe,</b> besser als Hausleinwand, ein Stück 30 Ellen complet fl. 5.80	<b>Oxford,</b> waschbar, beste Qualität, ein Stück 29 Ellen, complet fl. 4.50 <b>Kanafas,</b> 1 St. feigl. fl. 4.80. 1 St. roth. fl. 5.20.	<b>1 Rips-Garnitur</b> bestehend aus zwei Bett- und einer Tischdecke fl. 4.50 <b>1 Jute-Garnitur</b> 2 Bett- u. 1 Tischdecke fl. 3.50.

**Brünner Wollstoffe**  
auf Anzüge

Walmerton, Garlein, Mandarine, auf Winter Röcke und Ueberzieher, sowie Tüffel, Loden, Peruvienne, Vorking, in Resten auf complete Anzüge und Röcke zu halbem Preise.

**Großes Lager von gewickten Kopftüchern**  
in allen Farben, 1 St. groß 1/4  
fl. 1.70  
**Damen-Tailen**  
oder gewickte Damen-Bade ein Stück größte Sorte  
fl. 2.30

**Eine Partie Woll-Umhängtücher**

für Damen, 1/2 lang, in allen glatten Farben, wie auch deslinirt, früher fl. 4.50, jetzt um den Spottpreis von  
fl. 2.—  
Wiederverkäufer 5 Percent Rabatt.

**Sicheren Verdienst**

ohne Capital und Risiko bietet ein altrenommirtes Pester Planhause reellen Verdienens, die sich mit dem Verlaufe geistlich erlaudter österr.-ungar. Staatslose und Renten gegen Monatsabgaben befassen wollen. Bei einigem Fleiße sind **100 fl. bis 500 fl.** δ. B. leicht zu verdienen. Offerte sind zu richten an die Administration der „Fortuna“, Buda y e st, Dealgasse Nr. 5. (2107)

**Brünner Tuch-Reste**

in sehr guter Qualität auf compl. Herrenanzüge per Rest 5 fl., in hoch. Qual. pr. Rest 10 fl., feinstleberischer Winterrod-Stoffe per Rest fl. 5.50 verendet geg. Nachnahme A. Eklar, Brunn, Frölichergasse. Muster gratis u. franco. (2110)



Von Aerzten ordinirt und empfohlen:  
Hans Griffler's  
**Schweizerisches Kindernährmehl.**

Unter spezieller Leitung eines Arztes angefertigt.  
Preis einer Büchse nur 38 Kreuzer.



Dieses Präparat bietet das Vollkommenste in Kindernährmitteln u. entspricht allen wissenschaftlichen Anforderungen. Es ist nicht sehr süßlich, daher angenehm zu nehmen und eignet sich am Vorzüglichsten als Ersatz bei Mangel an Muttermilch, bei zu entwöhnenden Kindern u. bei Wöchnerinnen.

Als vorzüglich erprobt für Blutmarme und Alterschwache und insbesondere für Magenleidende, die bei Einhaltung der Diät dennoch stärkender Nahrung bedürfen. Gutachten und Zeugnisse von Anstalten und Aerzten, sowie zahlreiche Anerkennungen aus dem Publikum beweisen dies.

Haupt-Depot für **Kraut** bei Apotheker Gabriel Piccoli „zum Engel“ in Laibach. — Depot: Apoth. Julius Trnovec in Laibach. — Apoth. Baccareich in Melsberg. — Apoth. Carl Babiani in Bistchoflad. — Apoth. Josef Braune in Gottschee. — Apoth. Johann Warts in Idria. — Apoth. Carl Savnik in Krainburg. — Apoth. Bened. in Littai. — Apoth. Alex. Koblak in Radmannsdorf. — Apoth. Dominik Rizzoli in Rudolfsbrunn. — Apoth. Josef Mo-nif in Stein. — Apoth. Leban in Wiprach. (2109)

## Brünnler Anzug-Stoffe

3 1/4 Meter, ein completer Anzug

zu beziehen für **fl. 5** gegen Nachnahme bei

## Johann Weiss

Brünn, Ferdinandsgasse 7.

Muster auf Verlangen franco und gratis. — Neues in Weberzieher- und Verbstanzug-Stoffen à fl. 5 lagernd.

Ein Stück

## Hausleinwand

1/4 breit, complet 29 Ellen.

1 Stück fl. 4.20, 1 Stück, 1/4 breit, fl. 5.50.

Muster franco und gratis. (2095)

## Diätetische Weine:

### 1. Burgunder-Wein,

alter, ist sowohl als Dessertwein anzupfehlen, als auch für Blutmarme, Schwächlinge und Reconvalescenten besonders nützlich; schützt durch seinen Gehalt an Tannin vor Diarrhöe und wird als tonisches, stärkendes und wahrhaft diätetisches Mittel anempföhlen. 1 Flasche 60 Kr.

### 2. Malaga-Wein,

alter, weiß (Lacrimae Christi), dem schwarzen Malaga vorzuziehen, in Flaschen zu 1/2 Liter 1 fl. 20 Kr. und zu 1/4 Liter 60 Kr. d. W., besonders für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten.

### 3. Marsala-Florio,

bester Sicilianer Dessertwein, für Schwächlinge, Kranke und Reconvalescenten ein stärkendes Mittel; für Gesunde jedem anderen Dessertwein vorzuziehen. 1 Flasche 1 fl. d. W. Alle diese Weine, in einem frischen, luftigen, trockenen Keller aufbewahrt, sind stets von gleichguter Qualität am Lager in der Apotheke Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse. (2070)

## Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.  
Directe wöchentl. Ueb. Fahrt mit erster Klasse Postampfer.

ROTTERDAM - **NEW-YORK** - AMSTERDAM

Abfahrt  
Samstags.



Billigste  
Preise.

Rascheste  
Beförderung.

Vorzügliche  
Verpflegung.

1te, 2te u. 3te Klasse inclus. aller Schiffdenkmalen.  
Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent J. G. Weisz, Speditour, L. Augustengasse, Wien. (1884)

## Ig. Keller, Wien, II., Praterstraße 78, Landwirthschafts-Maschinen

Dreschmaschinen, Göpel, Trieure, Putzmühlen, Maisrebler, Fatterschneid-Maschinen, Schrotmühlen, Weinpressen, in neuester, vorzüglichster Construction, aus dem besten Material, das ausgezeichnetste in diesem Fabrikat liefert obige Firma

unter jeder gewünschten Garantie zu den billigsten Preisen.

Zahlung je nach Verlangen, illustrierte Preiscurante auf Wunsch gratis und franco.

Wiederverkäufer und reelle Agenten gegen günstigste Conditionen gesucht. (2108)

## Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit; Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei



mehrmaligem täglichen Einreiben garantiert.

Verfandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 Kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch J. GROLICH in Brünn.

Depot in Laibach nur bei Herrn Ed. Wahr.

Kein

Sofort wirkend!

(1943)

Schwindel!

Erfolg garantiert!

Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hôbe, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiche und Heppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. — Preis 85 Kr.

## Haus

### zu Nesselthal in Krain,

in schöner Gegend, 1 Stock hoch, mit Ziegeldach, 6 großen Zimmern, gewölbter Küche, großem gewölbten Weinkeller, großen Stallungen, Drehestenne mit Keller, wasserreichem Brunnen, 40 Joch Grundstücken (Acker, Wiesen u. Wald) ist wegen Sterbefall unter günstigen Bedingungen um den Preis von 2500 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Diese Realität eignet sich vollkommen zur Errichtung eines Gutsbesitzerhauses oder auch zu anderen Geschäftsunternehmungen. Näh. Auskunft hierüber ertheilt der gegenwärtige Besitzer, Herr Josef Verderber, Kaufmann zu Neß in Nieder-Oesterreich, auch dessen Nachhaber Herr Josef Schwellner in Nesselthal. (2101)

### Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

MATTONI'S

## GLIESSHÜBLER

reinstes alkalisches SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

**Sauerbrunn Bad Radein**  
mit seinem reichhaltigsten Natron-Lithion-Säuerling. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Durch Reichthum a. Kohlensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

Haupt-Depot bei **F. Plautz**, alter Markt in Laibach. (2039)

Radener Sauerbrunn hat d. beste Tafelwasser  
bei Kalkersburg  
via Spieglfeld  
Anfragen & Bestellungen  
Beschreibung & Tarife gratis u. franco

## Mademoiselle Juliette Jobst

française brevetée par l'Académie de Nancy, prévient ses élèves et les personnes qui voudraient le devenir, qu'elle reprendra ses leçons et ses cours à partir du 1er octobre.

Elle sera chez elle Rathhausplatz Nr. 20, 2ième étage à partir du 26 septembre. Cours de français à 2 florins par mois. (2109)



Unentbehrlich für jede Haushaltung, Gast- und Kaffeehaus, Reisende, Private, Militärs, Apotheker etc. ist der neueste

„RAPID“ Spiritus-Koch-Apparat mit 9 regulirbaren Stichtämmen.

So elegant! Praktisch! Billig! Kein Docht! Kein Rauch! Kein Geräusch! Leicht, gefahrlose Handhabung!

Kolossale Heizkraft! 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend, so dass sich Jeder Speisen aller Art, als: Kaffee, Thee, Eier, Fleisch, Braten, Mehlspeisen etc. momentan selbst bereiten kann und dabei kaum für 1 Kr. Spiritus verbraucht. Ungemein praktisch auf Reisen, Wandpartien, Landaufenthalt etc.

1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50  
1 eleganter „f. fein. Kanne u. Seiber fl. 5.—  
Ausschließlich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch das (2094)

Wiener Commissions- und Export-Geschäft Anton Gans, Wien, III., Kolonitzgasse 8. L. W.

## Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 6. September 1886

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

## Juni 1885

verfehten und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparkasse vereinigt Pfandamt.

Laibach, den 27. August 1886. (2106)

## Römerbad

in Untersteiermark

(Südbahn-Station), gesunde reine Alpenluft;

Wohnungen

bei vorgerückter Saison billigst. (2098)